



Katholische Kirche Kärnten

# informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad  
katholische aktion/katoliška akcija

2/2018



Fotos: fotomax, pressestelle/eggenberger, artl, mansbert-povel, junge kirche

Kirche (neu)erleben –  
Neue Glaubensformen

Cerkev na novo doživeti –  
Nove oblike verovanja

Der Papst als Motivator  
oder Mediator zwischen  
den Stühlen Seite 4

Ein Hirte im wahrsten Sinn  
des Wortes – Rückblick  
Bischof Dr. Alois Schwarz Seite 11 + 14

Mission Weltkirche Seite 20

## Liebe Leserinnen und Leser der Informationen, sehr geehrte Damen und Herren!



„Viele Menschen sind subjektiv mehr oder weniger ‚religiös‘, aber nicht unbedingt christlich; sie sind

christlich, aber nicht unbedingt katholisch; katholisch, aber nicht unbedingt kirchlich. Die meisten von ihnen sind religiöse Selbstversorger geworden, das heißt, sie leben aus religiösen ‚Konserven‘ ihrer Kindheit oder sie stellen sich ihr religiöses Menü selbst zusammen – wie, wann und wo es ihnen passt.“

Dieses Zitat datiert aus dem Jahr 2003 und stammt vom Freiburger Religionssoziologen Michael Ebertz. Seine Einschätzung vor nunmehr 15 Jahren trifft in einigen Teilen wohl aktuell noch genauso zu. Mit einer Einschränkung: die Zahl der Katholiken ist rückläufig. Seit 2003 schmerzlich deutlich. Dazu hat unter anderem ein spürbarer Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche beigetragen, der durch massiven Missbrauch von Macht und den Gebrauch von Gewalt verursacht wurde. Auch wenn es zu Beginn dieses Jahres österreichweit ein leichtes Aufatmen im Blick auf die Austrittszahlen des Jahres 2017 gegeben hat: Man braucht sich nichts vorzumachen. Die Zahl derer, die der Kirche die Mitgliedschaft aufgekündigt haben, ist nach wie vor sehr hoch. In allen Diözesen Österreichs zusammen haben im Jahr 2017 53.510 Menschen der katholischen Kirche den Rücken gekehrt. Von 2011 bis 2017 haben die Diözesen Österreichs insgesamt 386.309 Menschen durch Austritt verloren.

Man weiß aus entsprechenden Forschungen, dass sich überdies ein Teil austrittswillig im „stand by“ befindet.

Dennoch ist die Sehnsucht der Menschen nach Ganzsein und Heilung, nach Sinn und Deutung für ihr Leben ungebrochen und spürbar wahrzunehmen.

Und viele der Ausgetretenen würden sich wohl falsch verstanden fühlen, wenn man

ihnen wegen ihres Schrittes aus der Mitgliedschaft in der Kirche heraus, die Religiosität oder den Glauben absprechen würde.

„Man kann auch weltlich glauben“. So lautet die Überschrift der Pfingstausgabe 2018 im Titelthe-

ma der Wochenzeitung die ZEIT.

Religiosität und Kirchlichkeit gehören längst nicht mehr wie selbstverständlich zusammen. Und auch die Form praktizierter Kirchlichkeit ist in rapider Veränderung begriffen. Sie zeigt sich nicht mehr in beständiger Kontinuität wie der regelmäßigen Mitfeier der sonntäglichen Eucharistie oder dem ehrenamtlichen Engagement bzw. der Mitgliedschaft in kirchlichen Gruppen in einer bestimmten Altersphase oder – wenn es von Ausnahmen abgesehen je so war – ein Leben lang.

Die Menschen bestimmen ihre Nähe oder ihren Abstand zur Kirche selbst. Freiheitsgewohnte Individuen wollen auch in religiösen Belangen selbst definieren, wie und woran sie glauben und wie dieser Glaube biografisch stimmig auch kirchlich sichtbar wird.

Wie reagieren wir als Kirche auf diese Wahrnehmungen?

Wie gehen wir um mit den sensiblen Lebensübergängen bei Geburt oder Hochzeit, in Krankheit und Trauer wo Menschen sich Schutz und Segen und den Zuspruch Gottes für die Bewältigung ihres Lebens erwarten und erhoffen? Kirchlichkeit zeigt sich derzeit am ehesten noch bei den Kasualien als transformierte Form von Katholizität, die größerer Aufmerksamkeit und Wertschätzung bedarf.

In der langen Geschichte der Kirche entstanden immer wieder neue Gruppen, Bewegungen und Initiativen. Sie wollten und wollen der Glaubenspraxis mehr Tiefe und neue Impulse geben und die Kirche auf ihre Weise erneuern. Durch Viele ist Wertvolles entstanden. Wenn sie – getragen von einer biblischen Vision – Anziehungskraft entwickelten wurde deutlich,

dass sie etwas „bespielten“, was bisher fehlte. Es gab zeitbezogenen Reaktionen auf neue Situationen, vor allem in der Ökumene und im interreligiösen Dialog. Oder es kam in neuer Form und neuem Gewand wieder ans Licht, was im Laufe der Geschichte verloren gegangen war.

Alle anderen spirituellen oder wie auch immer gearteten Strohfeuer sind meist nach kurzer Zeit von selbst wieder erloschen.

Die Prüffrage für (uns) alle stellt sich biblisch: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?“ (Mt 7,16)

Dr.<sup>in</sup> Anna Hennersperger  
Direktorin des Bischöflichen  
Seelsorgeamtes

## Impressum

diözese gurk: „informationen“

### Alleinhaber:

Diözese Gurk

### Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und  
Katholische Aktion

### Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des  
Bischöflichen Seelsorgeamtes  
Alle: 9020 Klagenfurt a. W.,  
Tarviser Straße 30

### Blattlinie:

Informationsorgan  
des Bischöflichen Seelsorgeamtes  
und der Katholischen Aktion für  
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Katholischen Aktion und  
pastorale und pfarrliche  
Mitarbeiter/innen

**„Koliko je poti do Boga?“**

so vprašali kardinala Ratzingerja, poznejšega papeža Benedikta XVI. Njegov odgovor je bil kratek in jednat: „Toliko je poti do Boga, kot je ljudi.“



To pomeni, da Bog vsakega človeka išče na svojevrsten način. In kako človek išče Boga, je tudi edinstvena, neponovljiva zgodba. Tako kot ostaja vsaka ljubezenska zgodba posebna in enkratna.

To zveni na prvi pogled tako samoumevno. Pa ni. Če pogledam na svojo cerkveno zgodovino, vidim, da je bilo tako gledanje dokaj neobičajno. V ospredju je bilo vprašanje, kaj je prav in kaj narobe, kaj sme biti in kaj ne, kaj ustreza in kaj ne. Pri sebi zaznam, kako hitro tudi danes sodim o drugem in premalo vidim edinstvenost sočloveka.

Ko nastajajo nove oblike verovanja, je treba dopustiti raznolikost. To omogoča povezovalje in strah pred novim postaja manjši. Takšen pristop me osvobaja, ker ne čutim več potrebe, da bi drugega izključeval, da bi se moral braniti in slabo o njem go-

voriti. Postajam odprt in poslušam.

Ko človek začne pripovedovati svojo zgodbo z Bogom, z ljudmi in s svetom in najde pri meni odprto uho, potem doživljam posebnost in dragocenost tega človeka. Kdor pripoveduje in posluša, postaja

odprt za raznolikost in pisanost, ki nam ju življenje ponuja.

**„Wie viele Wege zu Gott gibt es?“**

Diese Frage wurde Kardinal Ratzinger – dem späterem Papst Benedikt XVI. – gestellt. Seine Antwort war kurz und prägnant: „Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.“

Gott sucht jeden Menschen auf einzigartige Weise. Und die Suche eines Menschen nach Gott ist auch eine einzige, unwiederholbare Geschichte. So wie jede Liebesgeschichte eine besondere bleibt.

Dies klingt alles so selbstverständlich. Ist es aber nicht. Wenn ich in meine Kirchengeschichte blicke, merke ich, dass diese Sichtweise eine ungewöhnliche war. Im

Vordergrund stand oft die Frage nach dem Richtig oder Falsch, was darf sein, was nicht, was entspricht oder auch nicht. Mir wird bewusst, wie sehr ich heute oft im Bewerten der Anderen bin und wie wenig im achtsamen Wahrnehmen der Einzigartigkeit jeder Geschichte mit Gott.

Wenn neue Glaubensformen entstehen, braucht es das Zulassen der Vielfalt. Dies ermöglicht Verbundenheit und lässt die Angst vor dem Neuen kleiner werden. Diese Haltung führt uns heraus aus dem Ausgrenzen, der Abwehr, dem Schlechreden hin zum Staunen und zum Hinhören.

Wenn ein Mensch beginnt von seiner Geschichte mit Gott, mit den Menschen und der Welt zu erzählen und ich offen hinhöre, dann wird die Besonderheit, die Kostbarkeit dieses Menschen erfahrbar. Erzählen und zuhören macht uns offener für die Vielfalt, die uns das Leben bietet.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank  
Vodja Dušnopastirskega urada /  
Leiter der slowenischen Abteilung  
des Bischöflichen Seelsorgeamtes

**Pastoraltage 2018**

Am 22./23. Oktober finden die diesjährigen Pastoraltage im Bildungshaus Stift St. Georgen statt: **Montag, 22.10.2018** (Eintreffen: 14 Uhr, Start: 15 Uhr) **bis Dienstag, 23.10.2018**, Ende 16 Uhr

**Thema: „Über-setzen“  
Religiöse Sprache, die ankommt**

Die Pastoraltage sollen die Teilnehmenden in ihrer Wahrnehmung sensibilisieren wie religiös gesprochen wird und wie wir sensibel für die Qualität der Verkündigung werden. Thematisiert werden soll u.a. wie es möglich ist, zu seinem Gegenüber eine Brücke zu schlagen, um mit der Botschaft in gutem Sinne anzukommen.

Als Referent konnte Professor em. **Dr. Ottmar Fuchs** (von 1998 bis 2014 ordentlicher Professor für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen) gewonnen werden.



**Vorwort** Dr.<sup>in</sup> Anna Hennesperger..... 2

**Vorwort** Mag. Anton Rosenzopf-Jank ..... 3

**Termin** Pastoraltage 2018 ..... 3

**Thema** Der Papst als Motivator oder Mediator ..... 4

**Thema** Statements zum Thema ..... 5-8

**SPECIAL** Bischof Dr. Alois Schwarz ..... 9

**Termine** Termin-Übersicht ..... 10-11

**SPECIAL** Bischof Dr. Alois Schwarz ..... 12

**Thema** Nun sag, wie hast du's mit der Religion ..... 13

**Aktuell** Caritas Kärnten Aktuell ..... 14

**Aktuell** Neue Mitarbeiterin Regenbogen ..... 15

**Aktuell** Ausbildungslehrgang Seniorenpastoral ..... 15

**Aktuell** Katholische Aktion Aktuell ..... 16-17

**Aktuell** Was der Mensch alles erlebt ..... 18

**Aktuell** Meditationswanderung ..... 19

**Termin** Missionsmonat Oktober ..... 20

# Der Papst als Motivator oder Mediator zwischen den Stühlen

Foto Dr. Pirker: Pressestelle/Eggenberger • Foto: Eduard Militaru / Unsplash



In Evangelii Gaudium zielt Papst Franziskus auf eine Kirche, die sich nicht abschottet, sondern als eine jesuanisch inspirierte Gemeinschaft versteht, die selbst Beziehung stif-



tet, wenn möglich bis an die Grenzen des eigenen Horizontes, hin zu den Ausgegrenzten. Diese Grundeinstellung zielt nicht auf Einforderung der Christenpflicht, sondern wird gnadentheologisch vom Glauben getragen verstanden. Glaube entsteht für Franziskus dort, wo Menschen sich von der rettenden Liebe Gottes anrühren lassen, also geistgewirktes Ergriffensein. Kirche sollte für ein existentielles Einlassen stehen, und nicht mit modernen Goretex-Jacken ausgestattet, gestrandeten Lebensmodellen Ratschläge erteilen ohne selbst nass zu werden.

Franziskus möchte eine radikale Wiedererinnerung, die uns an die eigene Beziehung zu Jesus Christus (EG 3) zurückführt und damit eine Besinnung für das, was mich zuerst im Glauben können bestimmt und uns als Kirche trägt.

Wenn das Psalmwort „Gott führt mich hinaus ins Weite“ (Ps 18,20) nicht nur ein Türschild, sondern lebensrelevante Aussage sein soll, dann muss Gott selbst die

erste Stelle einnehmen. Wir leben in einem Europa, das uns einen nie erreichten Lebensstandard ermöglicht, doch schwindet der Zugang und die Achtung zur eigenen

christlichen Kultur (siehe Lifeball), deren Verleugnung der eigenen Grundlagen gerade von muslimischen Menschen nicht nachvollzogen werden kann. Die zunehmende Pluralisierung der Lebenswelten macht deutlich: Durch weniger Freiheit und weniger Verantwortung werden wir nicht mehr gesellschaftliche Relevanz bekommen. Im Gegenteil: Nur durch ein Ernstnehmen der jeweiligen Lebenswelten und entsprechende kirchliche Angebote können wir eine Kirche Jesu Christi werden, wo Gott uns in die Weite führt.

Neuer Wein in neue Schläuche – und die alten Schläuche?

Aus dem Aufruf von Papst Franziskus müssten wir als Kirche Räume aufbauen, wo dieses Grundvertrauen gestärkt wird. Wir müssten von einer defizitorientierten zu einer charismenorientierten Seelsorge übergehen. Unsere Pfarren, die sich territorial ausrichten, sollten solche Kernorte christlicher Gemeinschaft sein, wo Beziehungen vertieft und die Möglichkeit,

Kränkungen zu erfahren, minimiert werden.

Kirche als „communio“ könnte aber auch heißen, neuen christlichen Gemeinschaften eine Chance zu geben. Viele gesellschaftliche Bereiche dürsten nach christlichen Angeboten, die in der Lebenswelt ankommen: Sei es in der Migration oder Arbeitswelt, sei es bei alleinerziehenden Müttern oder in der Altenfürsorge. Wo sind die Glaubenskurse, die nicht elitären Kreisen vorbehalten sind, sondern aus der ehrlichen Suche nach Gott und seiner Gegenwart fragen?

Was nicht mehr funktioniert, ist ein Gehorsamsverständnis von Seiten der Gläubigen einzufordern, ohne entsprechende Partizipation. Der Abgesang der guten alten Zeit wird im Handyzeitalter schlicht überhört. Der heutige Mensch lebt von der Einladung und dem Wunsch, sich zu entfalten, seiner Seele Raum zu geben. Dafür müssten wir stehen: Kirche, das heißt, Du kannst Dein Herz schlagen hören, und in unserer Gemeinschaft hörst Du den Herzschlag Gottes, der will, dass du bist und wirst!

*Dr. Richard Pirker  
Geistlicher Assistent  
Katholische Aktion*

# Kirche (neu)erleben – Statements

## Taufe als Erlebnis



In Maria Saal versuchen wir, den Inhalt der Taufe und die damit verbundene Symbolik für Menschen erlebbar zu machen. Das geschieht dadurch, dass wir die einzelnen Teile der Taufe während der Feier erklären, um den Sinn des Erlebten zu erschließen. Ergänzend dazu veranschaulichen dies

Symbole. Wir verwenden eine Taufmuschel, in der sich eine Perle befindet, mit folgender Erklärung: in die Muschelschale unseres irdischen Lebens wird bei der Taufe die Perle des göttlichen, unsterblichen Lebens hineingelegt. Mit dieser Muschelschale taufen der Vater des Kindes und der Priester bzw. der Diakon das Kind. In der

Muschelschale stehen der Name des Kindes, der Tauftag, die Taufkirche und der Taufspender. Diese Muschelschale bekommen die Eltern zur Erinnerung gemeinsam mit einem Fläschchen Taufwasser mit. Einmal im Jahr werden die Eltern mit ihrem Täufling zu einem Tauf-

gottesdienst eingeladen, bei dem sie eine weitere Perle in die Muschelschale bekommen. Bis zur Erstkommunion hält so ein sinnliches Zeichen der Verbundenheit die Erinnerung an die Taufe lebendig. Ein speziell entworfenes Taufkreuz kann für zuhause erworben werden. Es greift die Symbolik der Taufe folgend auf: blaue Farbe erinnert an das Wasser des Lebens, grüne an die Hoffnung für ein gutes Leben, rote an die göttliche und menschliche Liebe, in die der Täufling eingebettet ist, gelbe an das göttliche Leben, das er in der Taufe empfangen hat und der Fisch ist das Symbol für Christus. Viele positive Reaktionen ermutigen uns, diese Form der Taufpastoral weiterzuentwickeln.

*Mag. Josef-Klaus Donko  
Stiftspfarrer Maria Saal*

## Loretto Gemeinschaft Kärnten



Als junge Gemeinschaft im Herzen der Kirche erleben wir sehr eindrucksvoll, dass Gott erfahrbar ist und man ihm begegnen kann. Unser Hauptapostolat ist es Räu-

me zu schaffen, in denen Gott erfahrbar wird. In der Landeshauptstadt Klagenfurt, im Kapuzinerkloster, haben wir seit über 2 Jahren einen Gebetskreis, wo jede Woche junge Menschen zusammenkommen. Hier wird gemeinsam gebetet und Lobpreis gemacht um Gott die Ehre zu geben. Darüber hinaus haben wir einmal im Monat ein sogenanntes 24/2, wo zwei Tage lang rund um die Uhr eine eucharistische Anbetung in der Bürgerspitalskirche stattfindet. Dazu kann man sich für eine oder mehrere Stunden der Anbetung eintragen und so eine ganz persönliche Zeit mit Gott verbringen. Österreichweit gibt es mittlerweile schon sehr viele ähnliche Angebote, und es werden stetig mehr.

9.000 Teilnehmern 2018 und 1 Million Zuschauern am Live-Stream wird hier ein unfassbar großer Raum für eine Gotteserfahrung geschaffen. Es ist faszinierend, wenn tausende Gläubige in den Lobpreis einstimmen und die Kirche von diesem Klang erfüllt wird.

Bei vielen gesellschaftlichen Ereignissen, theologischen Impulsen und guter Gemeinschaft erleben wir eine lebendige, junge Kirche die auf einen Gott baut, der die Herzen der Menschen, ihre Sehnsüchte, aber auch ihre Wunden und Nöte kennt.

*Mirjam Oitzl*

In Salzburg organisiert die Loretto Gemeinschaft jedes Jahr das Fest der Jugend zu Pfingsten. Mit mittlerweile über

# Kirche (neu)erleben – Statements

## Familie im Jahresfestkreis



Als Mutter einer sechsjährigen Tochter steht man immer wieder vor der Herausforderung, auf scheinbar ganz alltägliche Fragen des Lebens und auch des Glaubens Antworten zu finden. Wie gelingt es

den unterschiedlichen und liebevoll vorbereiteten Stationen können die Kinder sich ganz auf ihre eigene Art und Weise einbringen, ob ruhig und bedacht oder lebhaft und vor Ideen übersprudelnd.

den, Inhalte des Glaubens in kindgerechter Art und Weise zu vermitteln? Es ist ein Glück, dass in unserer Gemeinde, der Jahresfestkreis für Kinder von vier bis acht angeboten wurde. Im Jahresfestkreis werden die wichtigen kirchlichen Feste mit den Kindern und deren erwachsenen Begleitung in einer Gruppe erarbeitet. Der Jahresfestkreis beginnt mit einem Treffen zum Erntedankfest und findet seinen Abschluss mit Pfingsten. Sowohl beim gemeinschaftlichen Zuhören im Sitzkreis als auch beim Erleben und Erarbeiten der Themen in

Den Kindern wird im Jahresfestkreis ein so wichtiger Raum für Entwicklung von Glauben geboten. Und sie füllen ihn mit kindlicher Freude und einer Offenheit, von der wir Erwachsene noch so einiges lernen können. Ein besonderer Dank gilt hiermit all jenen GruppenleiterInnen, die die Treffen mit so viel Liebe und Engagement vorbereiten und leiten!

Am meisten beeindruckt mich jedoch, dass die Themen nicht in dieser Gruppe bleiben, sondern über die Treffen hinaus wirken. Ein paar Tage nach dem Jahresfestkreis Pfingsten beobachte ich meine Tochter wie sie lächelnd im Garten steht während wir gerade aufräumen, weil ein Unwetter naht. Und als sie auf die Frage, worüber sie sich denn so freue, antwortet: „Mama, ich glaub der Wind bläst uns gerade den lieben Gott ins Herz!“, da ist Pfingsten plötzlich mitten unter uns. Und Glaube lebendig.

*Christiane Kurzmann  
mit Johanna*

## Jugend und Kirche



Gerade im Jugendbereich ist es für mich sehr wichtig, niederschwellige Angebote für FirmkandidatInnen und Jugendliche zu schaffen. Die jungen Menschen sollen vom Glauben nicht nur hören, sie sollen ihn erleben und erfühlen können. Bei unseren „Oh my God ...“ Jugendgottes-

diensten erleben sie den Gottesdienstraum durch die Lichttechnik und besondere Gestaltung ganz anders und neu. Ein weiteres freiwilliges Angebot für Firmlinge sind unsere SpiriNights, bei den wir den Heiligen Geist mit seinen sieben Gaben näher bringen wollen. Auf jugendgerechte Weise werden die

Gaben erklärt und gezeigt, wofür sie diese in ihrem Leben einsetzen können. Als (Firm-)Gruppe gehen sie von Station zu Station und bauen bei der Stärke gemeinsam einen Turm, bei der Einsicht erfahren die Jugendlichen etwas zur Dreikönigsaktion, die Erkenntnis erlangen sie in einem

Escape Room und die Gottesfurcht in der Kapelle, in der sie dem Labyrinth von Chartres folgen. Weiter geht es mit kniffligen Fragen bei „Wer wird Biblionär?!“ und der Weisheit, Rosenkranz knüpfen bei der Frömmigkeit und um die Frage des Rates bei einer Station der youngCaritas. Die FirmkandidatInnen können sich bei den Workshops unterschiedlich einbringen und so den Heiligen Geist erfahren. Die Heilige Messe um Mitternacht bildet den Abschluss einer geistreichen Nacht, bevor die Nachtruhe ruft. Wir hoffen, dass die Jugendlichen gerne an die SpiriNight zurückdenken und in ihrem Leben oft die Wirkung des Heiligen Geistes verspüren.

*Matthias Obertausch  
Katholische Jugend Kärnten*

## Wie erleben Menschen in meiner Tätigkeit Kirche?



Von Seiten des Referats für Trauerpastoral und der Plattform „Verwaiste Eltern“ bin ich täglich mit trauernden Menschen in Kontakt. Sie werden in Form eines kurzen Gesprächs oder auch langfristig begleitet und erhalten Informationen, Literatur und hilfreiche Kontaktadressen.

Als Trauerbegleiterin bin ich dem Menschen nahe, wenn dieser am verletzlich-

ten ist. Ich bin ganz einfach da, halte Tränen aus, schweige und nehme den Menschen so an wie er im Moment ist und in seiner Situation sein kann: verletzlich, wütend, fragend, anklagend, in sich gekehrt, schweigsam oder im Redefluss. Trauernde brauchen Aufmerksamkeit und Zeit.

Unser Leben braucht Räume, die Schutz gewähren, einen „Lebensraum.“ In ihnen finden wir Gemeinschaft und Geborgenheit, können daraus Zuversicht schöpfen und solche Räume gibt es dort, wo Gott wohnt: in unseren Herzen, in unseren Gemeinden, in unseren Kirchen, in unserer Arbeit im Referat für Trauerpastoral.

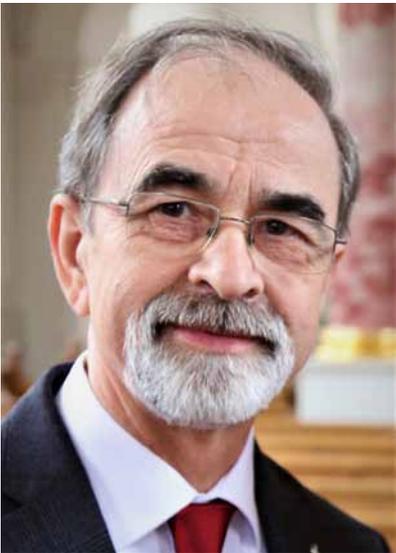
Ich lebe meinen Alltag mit der Zusage „Gott, meine Zuversicht, meine Burg, auf den ich hoffe“. (Psalm 91,2) Mit dieser Zuversicht trete ich trauernden Menschen gegenüber. Es braucht nicht der großen Worte, es braucht nicht der Überzeu-

gung, es genügt die gelebte Zuversicht und die Schaffung eines „Lebensraums“. Menschen im Glauben finden dadurch Bestärkung und bei kirchenfernen Menschen ist es immer wieder schön zu beobachten, wie sie sich zaghaft nähern, sich interessieren und Angebote des Gebets, Andachten, hl. Messen annehmen. Es ist ein Geschenk für beide Seiten.

Im Bereich der Trauerpastoral kann sich Kirche gut präsentieren und wird von der Gesellschaft intensiv wahrgenommen und wertgeschätzt. Mit gelebter Menschlichkeit und einem tröstenden Miteinander findet Seelsorge für Menschen in Zeiten der Not unabhängig ihrer Konfession statt und im Zeichen unseres Leitbilds „Mit Christus den Menschenn nahe sein“.

*Astrid Panger,  
Referat für Trauerpastoral,  
Plattform Verwaiste Eltern*

## Erfahrungen mit Kirche



Auf die Frage, wie ich Kirche in meinem Tätigkeitsbereich erlebe, möchte ich zunächst erwähnen, dass ich als Obmann von Alpha Österreich für die Bereitstellung und die Durchführung von Glaubens- und Beziehungskursen in Österreich zuständig bin. Wir bieten Kursmaterialien, Schulungen und Hilfen beim Start der Kurse an. Unser Angebot umfasst Glaubenskurse für Jugendliche und Erwachsene

sowie Ehevorbereitungs- und Ehe-Kurse und Elternkurse für verschiedene Altersstufen. Unsere Vision ist die „Erneuerung der christlichen Kultur und des christlichen Glaubens“ – wie es im Vereinstitel heißt.

Mit diesem Auftrag sind wir, meine Ehefrau und ich u.a., bereits seit vielen Jahren zu den Menschen unterwegs.

Wir erleben – und nicht nur in unserer Diözese – dass sich immer mehr Pfarren und Gemeinden, für die Durchführung der Kurse öffnen. Wir sehen auch landesweit, dass sich Jugendliche und Erwachsene in Gebetskreisen treffen und bei großen kirchlichen Veranstaltungen um die Ausgießung des Heiligen Geistes beten. Neue Gemeinschaften entstehen und verschiedene Konfessionen suchen in der Ökumene den Weg der Versöhnung und richten ihr Leben nach dem Evangelium aus – gehen den Weg der Jüngerschaft – verkünden die frohe Botschaft, so wie Jesus uns beauftragt hat. (Mk 16,15)

Mit den Alpha Glaubens- und Beziehungskursen begegnen wir den Menschen dort, wo sie stehen. Wir ermutigen Pfarren und

Gemeinden, die Werkzeuge von Alpha einzusetzen und durch Gastfreundschaft und Herzlichkeit, Lehre und Zeugnisse, Räume zu schaffen, in denen Menschen Gott finden können – Räume, in denen zwischenmenschliche Beziehungen und eine Beziehung zu Gott aufgebaut und gestärkt werden. Wir sehen, wie Menschen in den Kursen dem liebenden Gott begegnen und erfahren, dass ihr Leben bereichert wird – einen neuen Sinn bekommt. Wir erleben eine neue christliche Gemeinschaft, eine Kirche, in der Christen geschwisterlich und voller Hoffnung unterwegs sind – bereit auch ihre persönlichen Gaben einzubringen.

Gott lässt sich finden. Und es ist ein besonderer Augenblick zu sehen, wenn Jesus in das Leben eines Menschen eintritt, wenn Beziehungen gestärkt und geheilt werden und zu sehen, wie ER seine Kirche aufbaut. Gott schenkt neues Leben. – Dank sei Gott!

*Ständiger Diakon Dipl.-Ing. Bernhard Maurer, Obmann von Alpha Österreich*

# Kirche (neu)erleben – Statements

## Osebna izkušnja Boga v Cerkvi – Persönliche Gotteserfahrung in der Kirche



Karl Rahner je leta 1980 zapisal: „Kristjan bo v prihodnosti mistik, torej nekdo, ki je nekaj izkusil, ali pa ga ne bo.“ S tem je poudaril, da je osebno izkustvo z Bogom za živo

duhovnost temeljnega pomena.

*Povabim vas, da pri naslednji sv. maši zavestno zaznate ljudi, ki so prisotni, posebno še ljudi med 14. in 40. letom starosti, če je iz teh starostni skupin sploh kdo navzoč.*

*Pri kom imate vtis, da tu res doživlja Boga? Eden odgovorov bi lahko bil, da je treba trenutno obliko praznovanja bogoslužja temeljito premisliti. Pri tem ne mislim na potek sv. maše ali verske vsebine, saj »resnica« tudi po 2000 letih ostaja nespremenjena. Kot vodilo nam lahko tu služi svetopisemski stavek preroka Izaija (42,10): Pojte Gospodu novo pesem.*

Karl Rahner schrieb im Jahr 1980: „...der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein, einer der etwas „erfahren“ hat oder er wird nicht mehr sein“. Damit meinte er wohl, dass eine persönliche Gotteserfahrung ganz zentral ist, um Spiritualität leben zu können.

Ich lade Euch ein, bei der nächsten Messfeier die anwesenden Personen bewusst wahrzunehmen, vor allem jene im Alter zwischen 14 und 40 Jahren – sofern in dieser Altersgruppe überhaupt wer anwesend ist. Bei wie vielen hättet Ihr den Eindruck, dass sie tatsächlich eine Gotteserfahrung machen? Eine Antwort könnte sein, dass man die Form der Messfeier radikal hinterfragen sollte.

Damit ist nicht der Ablauf der Messe selbst oder sind die Glaubensinhalte gemeint – die „Wahrheit“ ändert sich auch nach 2000 Jahren nicht. Als Motto hierfür könnte folgende Bibelstelle dienen: Jesaja 42,10 – Singt dem Herrn ein neues Lied.

*Stefan Sienčnik*

*Campus AdFontes, Eberndorf/  
Dobrla vas, [www.adfontes.at](http://www.adfontes.at)*

## Neue Glaubensformen, neue Kirchlichkeit



In meiner Tätigkeit als Seelsorgerin im Krankenhaus erlebe ich mich bewusst als von der Kirche gesendet und stelle mich auch so bei den Menschen vor.

Wenn Kirche Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung des Menschen mit Gott ist (Lumen Gentium 1), dann wird das nirgends so sichtbar, als wenn ein Mensch seine Verletzlichkeit im Angesicht einer Krankheit zeigen kann und darin die Zuwendung Gottes spürbar wird. Oft spreche ich die Menschen direkt an, dass ja auch sie selbst Teil dieser Kirche (d.h. hineingenommen in die Gemeinschaft und Aufmerksamkeit eines Gottes) sind. Im Krankenhaus begegnen wir der Gesamtbevölkerung. Kirchenbeitragszahler, die aktiv am Pfarrleben teilnehmen, jenen, die nur sporadisch kommen, Ausgetretenen, Andersgläubigen, Atheisten. Kirche ist hier präsent für ALLE. Und sie wird meiner Erfahrung nach zum größten Teil wertschätzend und einladend angenommen. Die Menschen freuen sich, wenn Kirche sich zuwendet und in Not und Krankheit Hoffnung schenkt.

Das Personal im Krankenhaus nimmt mich als Vertreterin der Kirche wahr. Wenn ich sie jedoch auf ihre Kirchlichkeit, ihr Christsein anspreche, sie z. B. einlade, ein spirituelles oder liturgisches Angebot zu nutzen, ernte ich oft verlegenes Lächeln und verholene Ablehnung. Geht es aber um ihr eigenes Leben (z.B. schildern sie mir Freude oder Probleme) wertschätze ich ihr Bemühen um eine gelungene Familie, ihre Arbeit an den Menschen und bringe das in Verbindung mit Gott. Es entsteht etwas, das ich Raum für Würde und Achtung nennen will – Kirche als Gemeinschaft, in der Menschenwürde, Respekt, Wertschätzung gelebt wird.

*Eva-Maria Kölbl-Perner  
Krankhausseelsorgerin*

# Ein Hirte im wahrsten Sinn des Wortes

Generalvikar Dr. Engelbert Guggenberger  
über den „Pastoralbischof“ Dr. Alois Schwarz



Foto: Thomas Hude

Die Begegnungen mit „ihrem Bischof“ landauf-landab; von diesen werden sich die Kärntner/innen noch lange erzählen. Möglichkeiten, den Bischof zu begegnen und mit ihm ins Gespräch zu kommen, gab es in den vergangenen 17 Jahren viele: so zum Beispiel die unzähligen Kontaktwochen, bei denen Bischof Schwarz die Dekanate und Pfarren, die Täler und Regionen besucht hat und den Menschen an allen möglichen (Pfarrhöfe, Kirchen, Schulen) und „unmöglichen“ Orten (Betriebe, Gasthäuser, Schiffe, Frühbusse) begegnete. Aber auch bei Firmungen oder bei Vorträgen in den Pfarren, bei Reisen oder Pilgerfahrten oder bei öffentlichen Ereignissen war der Bischof nicht nur anwesend, sondern präsent. Bischof Schwarz nahm sich für Gespräche mit den Menschen Zeit, er hörte aufmerksam zu und freute sich, den Menschen wiederum von sich und von seiner Liebe zu Gott zu erzählen. Oftmals verwendete er das Bild des „guten Hirten“, der wisse, wann er der Herde voran gehen und wann er hinter der Herde hergehen müsse.

Bischof Schwarz war und ist ein „Pastoralbischof“ – im formalen Sinn (als

zuständiger Referatsbischof für Pastoral, Katechese und Evangelisierung und langjähriger „KA-Bischof“ in der österreichischen Bischofskonferenz) und im gelebten, tätigen Sinn. So sind in den Jahren seines Wirkens in Kärnten pastorale Initiativen gesetzt worden, die zum Teil weit über die Landesgrenzen hinaus ihren Niederschlag gefunden haben. 2007 und 2012 begleitete unser Bischof als Promotor der Pfarrgemeinderäte österreichische Delegationen nach Rom, um dem damaligen Papst Benedikt XVI. „Apostelgeschichten der Gegenwart“ zu überreichen. 2005 betete Bischof Schwarz gemeinsam mit Superintendent Manfred Sauer beim ökumenischen Christentag für das Land, sechs Jahre später tagten die obersten Laiengremien der beiden Kirchen, der katholische Diözesanrat und die evangelische Superintendential-Versammlung anlässlich der Kärntner Landesausstellung gemeinsam in Fresach.

In den Jahren 2010 und 2014 begegneten Delegierte der Pfarren und die österreichischen Bischöfen einander in Mariazell, also an jenem Wallfahrtsort, an dem Papst Benedikt XVI. im Jahr 2007 den

Pfarrgemeinderät/innen zugerufen hatte, „Salz der Erde“ zu sein. 2011 traf Bischof Schwarz mit rund 600 Delegierten aus allen Kärntner Pfarren in der Klagenfurter Messehalle zusammen, seit 2004 kam es durch die in jenem Jahr geschlossene Diözesanpartnerschaft mit der Erzdiözese Sarajevo zu einem regen und freundschaftlichen Austausch zwischen bosnischen und Kärntner Christ/innen. Anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums der Kärntner Diözesansynode im Jahr 2012 betonte Bischof Schwarz in einer Sondersitzung des Diözesanrates erneut, dass der Blick der Kirche ein „pastoraler Blick“ sein müsse, ein Blick des Hirten.

Der 65. Bischof von Gurk wird der 18. Bischof der Diözese St. Pölten; der Hirte wandert weiter zu einer neuen Herde, die auf ihn wartet. Er kann frohen Mutes und getrost ausschreiten, weil er weiß, dass er seine Herde auf einen sicheren Weidegrund geführt hat. Die neue Herde kann frohen Mutes sein, weil sie einen Hirten bekommt, der weiß, wann er ihr vorangehen und wann er hinter ihr hergehen muss.

**Juli**

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
1.7.	8.30	„Frühstück für Trauernde“ Ab 08.30 Uhr Möglichkeit, miteinander zu frühstücken und ins Gespräch zu kommen. 10.00 Uhr gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes in der Domkirche	Lidmanskýgasse 14, 9020 Klagenfurt/Ws	Referat für Stadtpastoral, Referat für Trauerpastoral
24.7.-27.7.		<b>Querfeldein – Fahrt ins Unbekannte</b> Alles was wir brauchen ist ein Bus, eine Landkarte, einen Zirkel und los geht's. Sei dabei bei einer spannenden Reise quer durch Europa.	Österreich, Europa	jungeKirche, Katholische Jugend
26.7.	18.30-20.30	<b>Begleiteter Abend für Betroffene nach Suizid</b>	Referat für Trauerpastoral, Mariannengasse 4, 9020 Klagenfurt/Ws	Referat für Trauerpastoral, Plattform „Verwaiste Eltern“

**August**

6.8.	18.00-19.30	<b>Du hast deine Quelle in dir</b> Spirituelle Kreistänze mit Petra Kraigher	Klagenfurt, Diözesanhaus	Katholisches Familienwerk
15.8.	19.00	<b>Marienschiffahrtsprozession</b> Auch heuer wird wieder ein Lobpreisschiff mit rhythmischen Liedern, Glaubenszeugnis und Gebet bei der Schiffsprozession dabei sein.	Wörthersee	Erneuerungs- bewegungen jungeKirche
18.8.	9.00-17.00	<b>Eheseminar für Brautpaare</b>	Pfarrzentrum St. Veit	Katholisches Familienwerk
19.8.-26.8.		<b>Fahrt nach Taizé</b> Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Ländern treffen sich im französischen Ort Taizé, um gemeinsam mit den Brüdern von Taizé zu beten, zu singen, zu feiern und zu diskutieren.	Taizé	jungeKirche, Katholische Jugend

**September**

8.9.	14.00-17.00	<b>Großes Kinderfest auf der Straßburg</b>	Schloss Straßburg	Katholisches Familienwerk
15.9.	9.00-18.00	<b>Wanderseminar für Brautpaare</b> Von Klagenfurt bis Maria Wörth und mit dem Schiff retour	Klagenfurt, Maria Loretto	Katholisches Familienwerk
18.9.	19.00-21.30	<b>Selig, wer die Worte vorliest</b> Einführung in die neuen Lektionare (14 weitere Termine in den Dekanaten)	Pfarrsaal St. Marein	Referat für Bibel und Liturgie Dekanat Wolfsberg Kbw
21.9.-23.9.	14.00	<b>Sehen, gehen staunen, fotografieren</b> Fotoworkshop für Fortgeschrittene	9313 St.Georgen/L. Schlossallee 6	Bildungshaus Stift. St. Georgen
26.9.	9.15-11.15	<b>Wissenswertes über die Bibel</b> Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Pfarrhof Obervellach	Referat für Bibel und Liturgie Dekanat Obervellach Kbw
28.9.	17.30-20.30	<b>Anschluss gefunden?!</b> Vernetzungs- & Austauschtreffen für Gruppenleiter/innen	Pfarrzentrum Wolfsberg Markusplatz 3 9400 Wolfsberg	Katholische Jungschar

**Oktober**

2.10.	9.00-11.00	<b>Das Evangelium nach Johannes</b> Ein Bibelkurs in sechs Teilen	Kloster Wernberg	Referat für Bibel und Liturgie Kloster Wernberg
2.10.	19.00-21.30	<b>Das Evangelium nach Johannes</b> Ein Bibelkurs in sechs Teilen	Pfarrsaal St. Stefan im Gailtal	Referat für Bibel und Liturgie Dekanat Hermagor Kbw
3.10.	9.00-11.00	<b>Das Evangelium nach Johannes</b> Ein Bibelkurs in sechs Teilen	Pfarrsaal Wolfsberg	Referat für Bibel und Liturgie Dekanat Wolfsberg Kbw
4.10.	9.00-13.00	<b>Teresa von Avila und die Schöpfung</b> Vortrag & Workshop	9313 St. Georgen/L. Schlossallee 6	Bildungshaus Stift. St. Georgen

6.10.	9.00-18.00	<b>Balsam für die Seele – Einfach sein</b> Seminar	9313 St. Georgen/L. Schlossallee 6	Bildungshaus Stift. St. Georgen
9.10.	9.00-13.00	<b>Laudato Si</b> Eine Richtschnur im Umgang mit der Schöpfung von Papst Franziskus	9313 St. Georgen/L. Schlossallee 6	Bildungshaus Stift. St. Georgen
12.10- 13.10.	17.00	<b>Die kleine humorvolle Gelassenheit</b> Workshop	9313 St. Georgen/L. Schlossallee 6	Bildungshaus Stift. St. Georgen
13.10.	9.30-17.00	<b>Zertifizierter Lehrgang Trauerbegleitung</b> Menschen in ihrer Trauer zu begleiten, stellt für haupt- und ehrenamtlich Tätige eine große Herausforderung dar. Start mit Einführungstag	Bildungshaus Stift St. Georgen/Längsee, Schlossallee 6, 9314 St. Georgen/Längsee	Referat für Trauerpastoral, Plattform „Verwaiste Eltern“, Katholisches Familienwerk, Stift St. Georgen
17.10.- 20.10.		<b>72 Stunden ohne Kompromiss</b> Die größte Sozialaktion Österreichs geht in die nächste Runde. Jugendliche setzen sich unter dem Motto „Challenge your limits“ für andere Menschen ein.	Kärntenweit	jungeKirche, Katholische Jugend
25.10.- 28.10.		<b>Taizétreffen in Graz</b> Wer nicht die weite Anreise nach Taizé auf sich nehmen will, hat die Möglichkeit in Graz die besondere Stimmung aufzusaugen.	Graz	jungeKirche, Katholische Jugend

Nähere Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

## Die „informationen“ per E-Mail beziehen

Um unnötige Papierflut zu verhindern und ein Zeichen von Nachhaltigkeit zu setzen, wollen wir von seiten des Redaktionsteams in Zukunft die „informationen“ bei Bedarf als PDF-Dokument per E-Mail anbieten. Bereits jetzt können Sie die aktuellen Ausgaben auch auf der diözesanen Website herunterladen:

[www.kath-kirche-kaernten.at/informationen](http://www.kath-kirche-kaernten.at/informationen)

Wenn Sie also in Zukunft die Zeitschrift nicht gedruckt, sondern als PDF-Datei bekommen wollen, bitten wir Sie einfach um ein kurzes E-Mail mit folgenden Angaben: **Name, Vorname, Adresse, E-Mail- Adresse, im Betreff „informationen“** anführen.

**Senden an:**  
hildegard.tschuitz@  
kath-kirche-kaernten.at

für das Redaktionsteam:  
Max Fritz, Hildegard Tschuitz



# Im Rückblick – Bischof Dr. Alois Schwarz



Fotos: Archiv, IM, Schusser, fotomax, Pressestelle der Diözese

# Nun sag, wie hast du's mit der Religion?

## Religion/religiöses Wissen und der „Do-it-yourself-Glaube“ im 21. Jahrhundert – Ein Kommentar



Foto: ChM

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub, du hältst nicht viel davon“, fragt die herzengute Grete den weit minder herzenguten Dr. Faustus. Jenen Gelehrten also, der „nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin und leider auch Theologie studiert“ hat mit „durchaus heißem Bemühen“. So kennt sich der gute Faust wohl in der Theologie aus, ein gläubiger Mensch, ein Religiöser ist er aber nicht.

Und heute – wie sieht es mit dem religiösen Wissen und der Religiösität aus? Eine Umfrage rund um Ostern, in einer lachsfarbenen Tageszeitung präsentiert, sollte uns als Christ/innen sozusagen „Magenschmerzen“ verursachen – ein paar Ergebnisse zur Illustration: „Jesus Christus als eingeborener Sohn Gottes – das glauben zum heurigen Osterfest nur 31 Prozent (zu Ostern 2014 waren es 39 Prozent). Seine Auferstehung am dritten Tag: 20 Prozent (zuletzt: 31). Lediglich die Geschichte, dass Jesus gekreuzigt und begraben wurde, wird noch von einer knappen Hälfte für wahr gehalten.“ (*derstandard.at*)

„Esoterische“ Standards und Versatzstücke anderer Religionen (Glaube an Karma, Glaube an Wiedergeburt, „ener-

getische Reinigung von Häusern“ u.Ä.) werden dafür immer öfter ins eigene Glaubenssystem integriert. Das Spannende daran – selbst bekennende Christ/innen beziehen unchristliche Ideen wie die Reinkarnationslehre u.Ä. in ihr Glaubensleben ein und sehen keinen Widerspruch darin. „Die Glaubenswelt der Österreicherinnen und Österreicher ist von großer Beliebigkeit geprägt. Jeder pickt sich heraus, woran er gerne glauben will – und hält sich dabei wenig an die Vorgaben der Religionsgemeinschaften. Selbst von denen, die sich in der Kirche engagieren, glauben nur drei Viertel, dass es ein Leben nach dem Tod gibt“, sagt Werner Beutelmeyer, Chef des Linzer Market-Instituts, das jedes Jahr eine Osterumfrage für den Standard durchführt“.

(*derstandard.at/2000077112169/In-Oesterreich-glauben-mehr-Menschen-an-Esoterik-als-an-Gott*)

Bevor wir nun aber pikiert und selbstherrlich die Nase rümpfen, müssen wir ehrlich zugeben, dass das Christentum (vor allem der Katholizismus) in seinen lokalen Traditionen selbst Ideen und Rituale eingebaut hat, welche im nichtchristlichen Kontext von uns esoterisch genannt werden würden (besondere Quellen und Kraftorte,

Reliquienkulte, Privatoffenbarungen usw.) Und das nun notwendige Rezept zum Gegensteuern? Eine Kombinationstherapie von Inhaltsvermittlung und vor allem authentischem Dialog – wir müssen als Kirche, als Pfarrgemeinde, als Christ/innen wieder unsere Glaubensinhalte verkünden, wir dürfen nicht mehr davon ausgehen, dass die Teilnehmer/innen an der Fronleichnamspzession wissen, warum es den Umgang gibt oder warum wir Maiandachten feiern usw. Wir dürfen aber auch nicht mehr davon ausgehen, dass das reine „Runterbeten“ des Katechismus zu Wundern führen wird. Die Menschen trauen sich zu, zu fragen, Dinge und Inhalte zu hinterfragen – und da können und müssen wir als Teil der Kirche das Visier aufklappen, dürfen uns nicht mit dogmatischen Stehsätzen umgürten und möglichst hochgestochen dahinpalavern. Wir müssen eine persönliche und direkte Antwort auf die Frage der herzenguten Grete geben. Denn diese stellen die Gretchen dieser Welt nicht nur dem Faust, sondern uns allen: „Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“

Maximilian Fritz  
Referent für Pfarrgemeinden

# Caritas Kärnten Aktuell

## Neue Ansprechperson für die Pfarren Mag. Marion Mörtl, MA



„Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, bei der die Freude spür- und erlebbar wird!“

Kontakt: Caritas Zentrale, Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt  
pfarrcaritas@caritas-kaernten.at, Tel.: 0463/55 5 60-66

## Mitgestalten – Mitglied werden

Gestalten Sie die Caritas mit! Werden Sie Mitglied und knüpfen Sie mit uns gemeinsam ein noch dichteres Netz der Solidarität, denn zusammen können wir armutsbetroffenen Menschen noch wirkungsvoller helfen: Wir mit unserem Know-How und Sie vor Ort – gemeinsam können wir Menschen mit ihren Sorgen und Nöten in Ihrer Region begleiten und ihnen wieder Hoffnung, Zuversicht und Lebensfreude in schwierigen Situationen schenken. Um die Details einer etwaigen Mitgliedschaft zu besprechen, freuen wir uns über Ihren Anruf!

## Wirkungsbericht 2017 – druckfrisch zur Bestellung

Armut ist auch hierzulande traurige Realität für Tausende KärntnerInnen. Oft ist es nicht nur der fehlende Job oder das Phänomen der „working poor“, es sind auch Brüche im Leben, wie Scheidung oder Krankheit. Verschuldung, Delogierung, soziale Isolation und Resignation sind die dramatischen Folgen. Besonders stark betroffen sind Familien mit mehreren Kindern, AlleinerzieherInnen und Menschen mit Migrationshintergrund. Die Caritas bietet ein breit gefächertes Hilfsangebot und die Hilfeleistung geschieht direkt und unkompliziert nicht nur in der Sozialberatung, sondern auch in der Wohnungslosenhilfe, der Lebens- und Suchtberatung und der Telefonseelsorge. All diese Tätigkeiten werden Großteils von SpenderInnen in Kärnten getragen, da die Förderungen der öffentlichen Hand bei weitem nicht ausreichen. Insgesamt freute sich die Caritas Kärnten über knapp 2,6 Millionen Euro Spendengelder für Menschen in Not im In- und Ausland und legt wie jedes Jahr Rechenschaft über den Einsatz der Mittel ab und zieht Bilanz quer durch alle Einsatzgebiete – von der Nothilfe bis hin zu ihren sozialen Dienst-

leistungsangeboten. Den gesamten Wirkungsbericht 2017 können Sie auf der Homepage in deutscher und slowenischer Sprache auf [www.caritas-kaernten.at/wirkungsbericht/](http://www.caritas-kaernten.at/wirkungsbericht/) downloaden oder in der PfarrCaritas zur Auflage in Ihrer Pfarre anfordern. Wir tragen dem Wunsch der Pfarren nach weniger Aussendungen Rechnung und versenden den Wirkungsbericht heuer erstmals nicht automatisch!

## Werden Sie Botschafter gegen den Hunger – Hilfe > Hunger und jetzt > nie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Hungerkampagne bitten wir die Pfarren wie gewohnt um ihre Unterstützung! Erstmals haben wir auch den sogenannten „Hungerteller“ in unserem Sortiment! Werden Sie Botschafter gegen den Hunger und bestellen Sie unsere Pappteller für Ihre Veranstaltung, wie Pfarrfeste oder Pfarrcafés und helfen Sie uns, auf den Hunger in der Welt aufmerksam zu machen. Für Bestellungen und Anfragen steht Bernadette Mayr unter **0463/55 5 60-58** bzw. [b.mayr@caritas-kaernten.at](mailto:b.mayr@caritas-kaernten.at) zur Verfügung. Informationen und Plakate werden den Pfarren wie gewohnt rechtzeitig zur Augustsammlung zugesandt.



## SPENDENKONTO

### Kärntner Sparkasse

IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587,  
BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf [www.caritas.at/spenden](http://www.caritas.at/spenden)

## Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:

**Caritas  
&Du**

### Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt  
Tel. 0463/555 60 – 58  
[kommunikation@caritas-kaernten.at](mailto:kommunikation@caritas-kaernten.at)

[www.caritas-kaernten.at](http://www.caritas-kaernten.at)  
[www.ktn.youngcaritas.at](http://www.ktn.youngcaritas.at)

# Neue Mitarbeiterin beim Regenbogen



Liebe Leserinnen und Leser!

Mein Name ist Claudia Göntzer und seit Februar verstärke ich mit großer Freude das Team der Kinderzeitung Regenbogen.

Mit meinem Mann und meinen drei Kindern lebe ich in Reifnitz am Wörthersee. Seit dem Jahr 2012 bin ich als Mitglied im Pfarrgemeinderat von Maria Wörth unter anderem für die Kinder-, Jugend- und Familienangelegenheiten zuständig.

Mein beruflicher Weg hat mich über die Kinderbetreuung der Katholischen Aktion und den Katholischen Familienverband nun zum Regenbogen geführt. Den Regenbogen kenne und schätze ich schon seit meinen Kindertagen als Zeitung, die einem Gott und die Welt näher bringt. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben – und Ihre Anfragen, Wünsche und Anregungen.

## Ausbildungslehrgang für seelsorgliche Begleitung alter und kranker Menschen

November 2018 – Juni 2019 • Kloster Wernberg

Der Aufenthalt in einem Krankenhaus oder Alten- und Pflegeheim kann durch die verändernde und einschneidende Lebenssituation Fragen aufwerfen.

Das Anliegen katholischer Seelsorge ist, älteren und/oder kranken Menschen in dieser Situation eine kompetente religiöse Begleitung anzubieten, damit Leben – auch in Krisen – gelingen kann.

Dafür sind qualifizierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen notwendig, die sich jeweils für ein Jahr verbindlich 2 bis 5 Stunden wöchentlich für diesen Dienst zur Verfügung stellen. Für diese Zeit erhalten Sie professionelle Begleitung.

**Die Ausbildung will daher befähigen**

- den eigenen Glauben zu reflektieren
- die eigene Wahrnehmungs- und Reflexionsfähigkeit zu stärken
- mit den verschiedenen Arten der Gesprächsführung vertraut zu werden



- christliche Symbole und Rituale in einer tröstenden und stützenden Weise anzuwenden
- mit den Systemen Alten- und Pflegeheim sowie Krankenhaus bekannt zu werden

**Eingeladen sind:**

- Frauen und Männer, die ehrenamtlich aus ihrem Glauben heraus Menschen in Altenheimen oder Krankenhäusern seelsorglich begleiten möchten;
- die ihre Zeit schenken und durch Ausbildung und Begegnung mit alten und kranken Menschen persönlich wachsen wollen.

**Kosten**

Die Kurskosten übernehmen die Referate (inkl. Kursunterlagen, exkl. Aufenthaltskosten und Fahrtkosten).

**Anmeldeschluss: 14. September 2018**

**Info:** Mag. Helmut Writzl und Mag.<sup>a</sup> Judith Höhdorf  
 Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt  
 0463/5877 2128 oder 0676/8772 2128  
 gabriele.strauss@kath-kirche-kaernten.at

# Katholische Aktion Aktuell

## Gioconda Belli begeisterte Kärnten

30 Jahre nach der Veröffentlichung des Kultbuchs „La Mujer Habitada – Die bewohnte Frau“ las die nicaraguanische Freiheitskämpferin und Autorin Gioconda Belli aus ihrem Werk in Klagenfurt. Gleichberechtigung, Emanzipation, Teilhabe am öffentlichen Leben und Verwirklichung waren Themen der damaligen Frauenbewegung, die unter anderem auch dafür verantwortlich ist, dass sich heuer die Einführung des Frauenwahlrechts in Österreich zum 100. Mal jährt. Bei der anschließenden Diskussion wurde gemeinsam nachgedacht, welche Träume und Forderungen von damals sich erfüllt haben, welche noch offen und welche dazugekommen sind.

Der Abend war eine inspirierende Mischung aus spanischer Lesung mit deutscher Übersetzung, gelesen von Brigitte Karner, und musikalischen Darbietungen von Grupo Sal Duo. Das anschließende Gespräch wurde von Lutz Klieche moderiert.



Foto: Lisa Engel

## Ein Kinderfest für alle Sinne

Bei herrlichem Frühsommerwetter wurde das große Kinderfest am 19.5.2018 am Klagenfurter Domplatz zu einem riesigen Abenteuer für die ganze Familie. Trommeln mit Paulos Worku, ein großer Mitmach-Zirkus mit zahlreichen Geschicklichkeitsspielen, Ponyreiten, Buttons selber machen, Kinderschminken, alte Instrumente kennenlernen, verschiedene Kreativ-Workshops der Katholischen Jungschar, Clown „Wuascht“ und eine Orgelführung: All das wurde einen Vormittag lang vom Referat für Stadtpastoral, dem Katholischen Familienwerk, der Katholischen

Jungschar, der Kinderzeitschrift Regenbogen, der IG Domplatz und der Stadt Klagenfurt geboten. Nach und nach füllte sich der Domplatz immer mehr und wurde zu einer riesigen Spielarena.

Besonders beliebt waren die drei Ponies vom Ponyhof KlippKlapp, wo sich bald eine lange Warteschlange bildete. Das große Kinderfest wurde 2018 zum zweiten Mal durchgeführt und erwies sich als großer Familienmagnet.

Es war auch eine gelungene Feuertaufe für die zukünftige engere Kooperation von Familienwerk und Jungschar im Bereich „Familie und Lebensbegleitung“. Ab und zu stieg einer der Luftballons in den Himmel und zeigte, wo es sich im wahrsten Sinne des Wortes so richtig abspielte! Und das soll auch 2019 wieder so sein.



Foto: Katholische Aktion

# Katholische Aktion Aktuell



# Kaj človek vse doživi! Was der Mensch alles erlebt!



Die Autorin Brigitte Entner mit Pavel Zablatnik und Johann Čertov.

## 75. obletnica spomina na odpor in preganjanje v Selah

Na pobudo Iniciative Hlipovčnik je ob podpori Katoliške akcije in v sodelovanju s Katoliškim prosvetnim društvom Planina v Selah izšla znanstvena študija v slovenskem in nemškem jeziku zgodovinarke Brigitte Entner. Knjižni projekt je izraz kakovostne kulture spominjanja, ki spodbuja strokovno razpravo o ozadjih in povodih za masovni odpor slovenskih rojakinj in rojakov v občini Sele proti strahovladi nemškega nacionalsocializma.

Spomin na čas nacizma je v občini Sele posebej boleč. Najmanj 42 moških in žensk, mladih in starih, je v času nacizma zaradi preganjanja izgubilo življenje. Občina Sele šteje med tiste koroške občine, ki so plačale še posebej visok krvni davek. Številni otroci in mladostniki so potem izgubili ne samo svoje starše, temveč tudi dom.

Eno žensko in dvanajst moških so aprila 1943 obsodili na smrt in nekaj dni kasneje usmrtili na dunajskem deželnem sodišču. Njihove posmrtno ostanke so lahko šele leta 1949 prepeljali z Dunaja na Koroško in dostojno pokopali na pokopališču v Selah. Devet teh žrtev je bilo iz Sel, ostali pa iz okoliških občin. Poleg na smrt obsojenih je še najmanj 26 drugih oseb iz navedene skupine izgubilo življenje zaradi težkih pogojev v zaporu ali v internaciji v koncentracijskih taboriščih.

Žrtve pa so bili tudi tisti, ki so sicer preživeli zapor ali taborišče, toda s hudimi fizičnimi in psihičnimi posledicami. Tudi tiste, ki so ostali doma, so lahko dogodki in njihove posledice hudo prizadeli. Številni otroci so izgubili starše, postali sirote in prišli v tuje rejniške družine, nekateri od njih so morali zato celo zatajiti svoje slovenstvo. Matere mladoletnih otrok so mnogokrat izgubile ne le moža, pač pa z njegovim preganjanjem tudi vsakršno finančno podporo in včasih celo streho nad glavo.

Knjiga stane € 19,90 in jo lahko dobite pri Katoliški akciji ali pa v obeh slovenskih knjigarnah v Celovcu.

## 75. Jahrestag zum Gedenken an Widerstand und Verfolgung in Zell/Sele

Mit der Herausgabe der wissenschaftlichen Studie von der Historikerin Brigitte Entner in slowenischer und deutscher Sprache setzt die von der Katoliška akcija unterstützte Initiative Hlipovčnik in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Kulturverein Planina in Sele/Zell einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über geschichtliche Zusammenhänge und Beweggründe für den umfassenden Widerstand in der Gemeinde Zell/Sele gegen die Gewaltherrschaft des Deutschen Nationalsozialismus. Die Realisierung des Buchprojektes trägt zur Entwicklung einer umfassenden Erinnerungskultur bei, um aus der Geschichte zu lernen und auf der Grundlage engagierter Zusammenarbeit Hoffnung für die Zukunft zu schaffen. Bei der Planung und Umsetzung weiterführender Impulse und Aktionen ist daher vor allem auch die Einbindung der jungen Generation besonders wichtig.

Die zweisprachige Publikation zum Preis von € 19,90 ist bei der Katoliška akcija oder in den beiden slowenischen Buchhandlungen in Klagenfurt erhältlich.

**Info & Bestellung:** Pavel Zablatnik, Katoliška akcija  
0676/8772 3400



## Meditacija ob hoji Meditationswanderung

Poznamo več oblik in metod meditacij. Meditirali so že naši stari starši, vendar za današnjega človeka ne na tako »moderen« način. Ponavljanje vzklikov pri litanijah in molitev rožnega venca sta prvi obliki meditacije.

Katoliško žensko gibanje in ženska skupina fare Podgorje sta prvo majsko soboto ob meditaciji poromali na Kapelico nad Podgorjami. Pot, ki se ob začetku rahlo vzpenja v hrib, prijetno povabi k meditaciji. V meditativnem duhu in tišini, ob čudovitem razgledu, ki ga nudi ta kraj, smo pri Kapelici zaključili s skupno vodeno meditacijo, ki jo je pripravil Karl Mattes. Vsako skupno srečanje se uspešno zaključi z agapo, tako se je tudi naše. Podgorške žene so pripravile okusno mavžno.



KŽG und die Frauengruppe Maria Elend trafen sich am ersten Samstag im Mai in Tallach, um gemeinsam meditativ auf den Kapellenberg zu gehen.

Es gibt verschiedene Arten der Meditation. Die Meditation im Gehen lädt jeden dazu ein, sich in Stille, im Wahrnehmen mit allen fünf Sinnen auf den Weg zu machen. Der Himmel zeigte sich bewölkt, mit anfänglichem Zweifel und Regenbekleidung beschlossen wir doch den Weg zum Kapellenberg zu gehen. Am Ziel angelangt, bekamen wir noch einige Sonnenstrahlen zu spüren. Die Wanderung setzte sich mit einer geführten Meditation am Kapellenberg fort. Nach dem gemeinsamen Gesang in der Kirche folgte die Agape, die von Frauen aus Maria Elend vorbereitet wurde.

*Frančiška Trpin Jelovčan kžg/kfb*

## Z zelišči na poti Mit Kräutern auf dem Weg

Na sončno soboto 26. maja nas je pot popeljala v Dolenjske Toplice, kjer smo spoznavali učno kmetijo Plavica, ki je majhna po velikosti a velika po srcu in znanju.

Z lastnikom kmetije, Jožetom Majesom smo se podali na vrt, poln zdravilnih rastlin in si ogledali učni biotop. Sin Andrej, ki je priznan terapevt Mahariši ajurvede je vodil nemškogovoreče udeležence.



Blizu kmetije je tudi cerkev, kjer so nam vrata odprli prav za naš obisk, sicer so maše v tej cerkvi le še dvakrat na leto. O cerkvi nam je spregovorila Tjaša, etnologinja in domačinka, s kratko molitvijo in Marijino pesmijo smo zaključili dopoldan in se odpeljali v restavracijo Oštarija, kjer so nam pripravili bogato kosilo. Napolnjeni z izkušnjami, smo se vračali domov.

Am Samstag, den 26.05. organisierte die Katolische prosveta gemeinsam mit dem Katoliško žensko gibanje eine Ausflugsfahrt zum Bauernhof Plavica nach Dolenjske Toplice. Jože Majes, der Hausherr empfing 20 Besucherinnen in seinem Kräutergarten. Wir hatten die Möglichkeit, seinen bunten Kräutergarten zu besichtigen und konnten von ihm Wissenswertes aus seinem lebendigen Kräuterlexikon mitnehmen.

In der Nähe des Bauernhofes besichtigten wir die kleine Kirche und bedankten uns mit einem kurzen Gebet und einem Marienlied für den wunderschönen, sonnigen Tag.

Reich an Erfahrungen und netten Gesprächen kehrten wir am Abend wieder heim.

*Cvetka Mattes, Katoliška prosveta/KBW*

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen einen erholsamen Sommer!



Foto: ChM

Maximilian Fritz  
Andrea Kraßnig-Sterniczky  
Angela Rosenzopf-Schurian  
Anton Rosenzopf-Jank  
Hildegard Tschuitz

Österreichische Post AG • MZ 02Z032445 M • Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt a. W.

DVR.: 0029874 (1204)

## Missionsmonat Oktober Mission Weltkirche

Bereits im Jahr 1980 hat der hl. Papst Johannes Paul II. den Oktober zum Monat der Weltmission ausgerufen. Papst Franziskus greift den missionarischen Schwerpunkt auf und möchte durch den „Außerordentlichen Monat der Weltmission“ im Oktober 2019 „neue missionarische Initiativen“ fördern und die Mission ins Zentrum stellen. Jede Ortskirche ist in diesem Monat dazu eingeladen, über die Bedeutung von Mission nachzudenken, ihre eigenen missionarischen Aktivitäten zu reflektieren und bewusst **missionarische Gebets- und Handlungsimpulse** zu setzen.



Foto: fotomax

Das Referat für Mission und EZA lädt auch heuer im Monat Oktober – als geistliche Vorbereitung auf den „Außerordentlichen Monat der Weltmission“ im Oktober 2019 – alle Pfarren, Ordensgemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen unserer Diözese zur **Mission Weltkirche** ein.

Da wir eine Zusammenschau erstellen werden, die Anregungen auch für andere bieten soll, geben Sie uns bitte **bis 21. September Ihre Termine für Oktober** bekannt, an denen Ihre traditionellen und neuen Aktivitäten (Gottesdienste, Gebetsstunden, Begegnung mit Missionaren und Volontären in Missionszentren, Vorträge, ...) stattfinden:

**mission.eza@kath-kirche-kaernten.at**

Alle Termine finden Sie dann im Oktober im „Sonntag“ und auf der Diözesanwebsite der Katholischen Kirche. Wir freuen uns, besonders in diesem Monat, dem Auftrag Jesu auf diese Weise zu folgen: „**Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium**“ Mk 16,15 – dieser Auftrag beginnt in unserem Land und überwindet unsere Grenzen. Gehen wir gemeinsam in unserer Diözese diesen Weg.